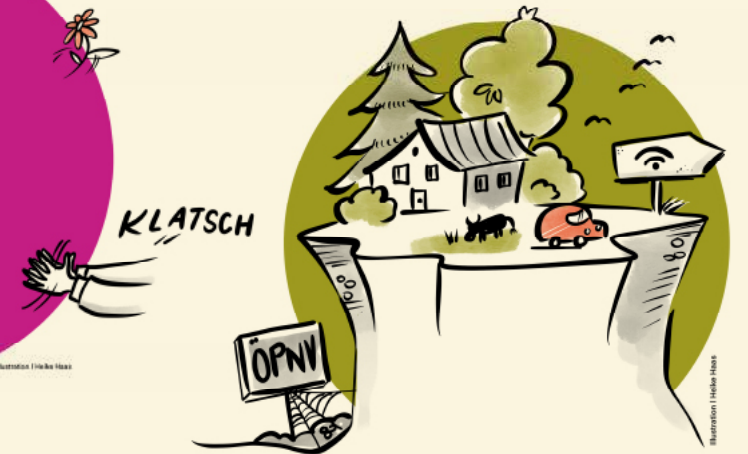
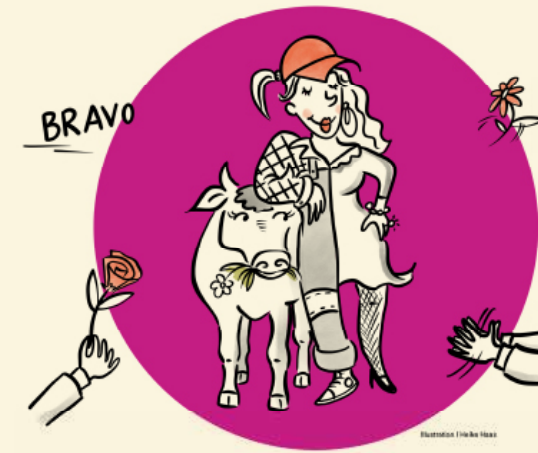




LANDFRAUEN- FORUM

Ergebnisse der Landfrauen-Foren
2021/22 in Bayern



Der bayerische Weg in der Agrarpolitik stützt sich auf den bäuerlichen Familienbetrieb mit einer flächendeckenden Landbewirtschaftung. Die Bäuerin, die vielfältige Aufgaben im Betrieb, der Familie und dem Haushalt übernimmt, ist eine tragende Säule dieser Betriebe.

Es ist wichtig, die Arbeits- und Lebenssituation der Bäuerinnen attraktiv zu erhalten und gestalten und damit diese wichtige Basis zum Fortbestehen der vorwiegend partnerschaftlich geführten bäuerlichen Familienbetriebe zu unterstützen.

Mithilfe der Bäuerinnenstudie 2019 wurde eine umfassende Datengrundlage geschaffen, die die Situation der Bäuerinnen in Bayern beschreibt. Im Landfrauen-Forum Bayern wurden die Daten analysiert, bewertet, diskutiert und Ideen zur Verbesserung der Situation entwickelt.

Unsere Teilnehmerinnen am Landfrauen-Forum

In den Landfrauen-Foren in allen sieben Regierungsbezirken nahmen insgesamt 170 Bäuerinnen teil. Aktiv entwickelten die Teilnehmerinnen Vorschläge, die sie selbst oder gemeinsam mit Unterstützern umsetzen können.

Die Teilnehmerinnen in den Landfrauen-Foren waren ...

- engagiert – durchschnittlich 71 % sind im Ehrenamt tätig,
- aus allen Altersgruppen – von 18 bis 69 Jahren,
- aktive Landfrauen – 127 mit einem landwirtschaftlichen Betrieb, 21 ohne Landwirtschaft und
- vorwiegend aus Haupterwerbsbetrieben (73 %), 34 % stammen aus Nebenerwerbsbetrieben.
- sechsmal online und einmal vor Ort dabei.

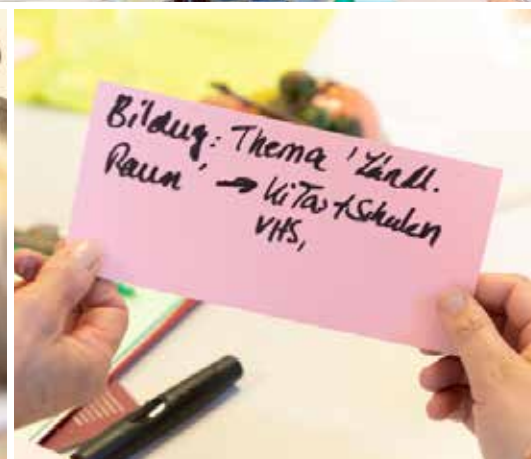
An den Landfrauen-Foren ...

nahmen durchschnittlich 25 Frauen teil. Diese war eine gute Beteiligung, um zu diskutieren und Ergebnisse zu erarbeiten. Die Unterstützung durch die Landfrauen des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) war dabei sehr gut: Insgesamt waren 56% der Teilnehmerinnen beim BBV aktiv.

diese Seite: Eindrücke vom Landfrauen-Forum Unterfranken



rechte Seite: Abschlussveranstaltung am 18. Mai – Landfrauen aus den sieben Regierungsbezirken stellen die Ergebnisse aus den einzelnen Foren vor. Podiumsdiskussion mit Landesbäuerin Anneliese Göller (1. Reihe rechts), Sabine Kahle-Sander, Regierungsvizepräsidentin Oberbayern (2. Reihe Mitte) und Staatsministerin Michaela Kaniber (2. Reihe rechts)



Ergebnisse

Balance von Arbeit und Freizeit

ERGEBNISSE DER BÄUERINNENSTUDIE

Zahlreiche, vielfältige Aufgaben und Verantwortung:

Das Aufgabenspektrum umfasst den landwirtschaftlichen Betrieb, die Familie und den Haushalt, Pflege, aber zum Teil auch außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit und/oder Diversifizierung.

Die Bäuerinnen sind zum größten Teil (76 %) für den Haushalt allein zuständig. Im landwirtschaftlichen Betrieb sind über 70 % der Befragten für Administration, Schriftverkehr und Buchhaltung sowie Bankgeschäfte (mit-) verantwortlich.

Wenig Freizeit/Urlaub:

5 Stunden und weniger pro Woche für Freizeit sind bei Bäuerinnen üblich. 27 % der Befragten hatten noch nie Urlaub, seit sie Bäuerin sind. Als Gründe werden mangelnde Ersatzkräfte (70 %) und zu wenig Zeit (51 %) genannt.

Die Arbeitsbelastung wird dabei sehr unterschiedlich eingeschätzt: Ein Drittel empfindet die Belastung als zu hoch. Der größte Teil der Befragten (57 %) ist unentschlossen.

Partnerschaftliche Betriebsführung auf den Bauernhöfen überwiegt:

50 % der Bäuerinnen leiten zusammen mit dem Partner den Betrieb, 8 % sind eigenverantwortliche Betriebsleiterinnen.

Der eigene Verdienst ist wichtig:

Für 51 % der Bäuerinnen spielt der Einkommensbeitrag aus einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit oder einem Diversifizierungsweig eine (sehr) große Rolle.

Weg vom Perfektionismus!

Lebe jetzt so, dass Du lange lebst!

ERGEBNISSE DER LANDFRAUEN-FOREN

Was kann ich selbst tun?

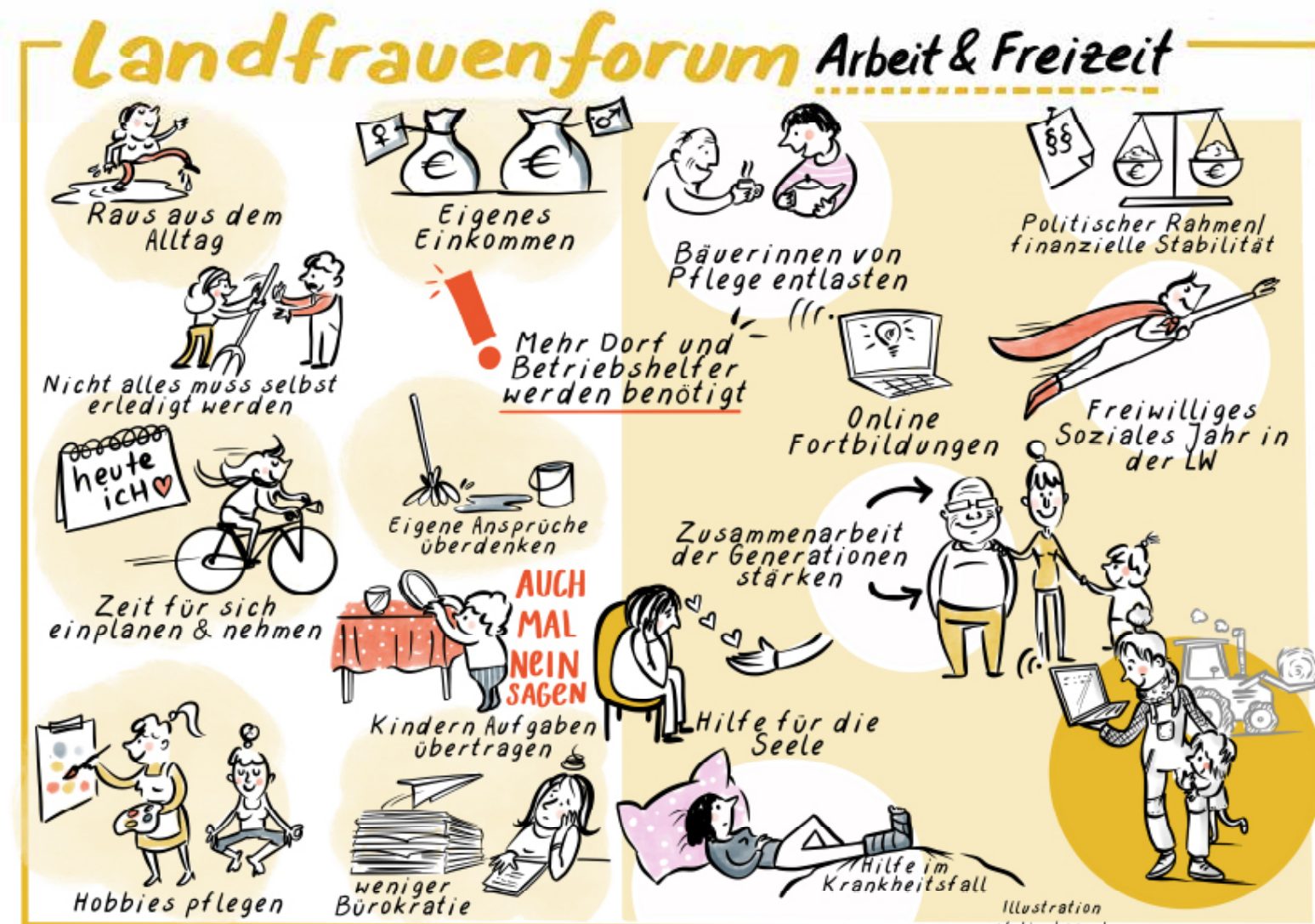
- Arbeit planen, Prioritäten setzen
- Dem Alltagstrott entkommen.
- Zeit für sich planen und nehmen.
- Arbeiten abgeben, um Hilfe bitten.
- Eigenes Einkommen/Erwerbstätigkeit gibt Sicherheit.
- Gute Kommunikation in der Familie unter Berücksichtigung der verschiedenen Rollen leben.
- Vorbild für die nächste Generation sein.
- Netzwerke aufbauen und dabei neue Medien nutzen.

Wer kann die Landfrauen unterstützen ...

- Familie
- Persönliche Netzwerke (Nachbarn/Bekannte)
- Fremdarbeitskräfte
- Bäuerlicher Hilfsdienst
- Bäuerliche Familienberatung, z. B. durch Kirche
- Psychologischer Notdienst
- Berufsgenossenschaft
- Politik

... und wie?

- Von Bürokratie entlasten.
- Mehr Digitalisierung einführen.
- Ehrenamtliche Unterstützung in der Landwirtschaft, vergleichbar mit Freiwilligendienst/Freiwilliges soziales Jahr einführen.
- Mehr Dorfhelferinnen, Betriebshelfer bereitstellen.
- Strukturen für hauswirtschaftliche Dienstleistungen vereinfachen.
- Gesundheitsangebote der SVLFG auch für Neben-erwerbsbetriebe öffnen.
- Planungssicherheit für die Betriebe geben: Politischer Rahmen für gutes unternehmerisches Handeln/finanzielle Stabilität.
- Frauen untereinander: Keinen Druck machen, Erwartungshaltung ändern!



Man sollte jeden Tag 15 Minuten fest einplanen und was Schönes für sich tun!

Die Online-Veranstaltungen geben mir die Chance, an Fortbildungen teilzunehmen – obwohl ich Familie habe und entfernt von allem wohne!

Entlastungsangebote annehmen – das Tabu brechen und ohne schlechtes Gewissen Hilfe annehmen oder bezahlbare Angebote nutzen!

Netzwerke bilden und Mitstreiter suchen

Absicherung

ERGEBNISSE DER BÄUERINNENSTUDIE

Unterschiedliche Einschätzung der Absicherung

Für Fälle von Krankheit und Unfällen fühlen sich Bäuerinnen gut oder sehr gut (44 % bzw. 42 %) abgesichert.

Mehr als 1/3 der Bäuerinnen fühlt sich für das Alter und den Fall der Pflegebedürftigkeit schlecht abgesichert (jeweils 35 %).

Unterschiede bei der Altersvorsorge zwischen den Altersgruppen

Für die Hofnachfolgerinnen und Betriebsleiterinnen sind die Einkünfte aus der privaten Altersvorsorge am wichtigsten (64 % bzw. 68 %), für die Altenteilerinnen die Bezüge aus der landwirtschaftlichen Alterskasse (55 %).

Der Verkauf des landwirtschaftlichen Betriebes, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Grundsicherung, Erwerbsarbeit sowie andere Vorsorgemaßnahmen spielen für die Bäuerinnen kaum eine Rolle.

Für fast jede fünfte Hofnachfolgerin (19 %) ist die Finanzierung des Ruhestands kein Thema. Dies trifft auch für 4 % der Altenteilerinnen zu und für 5 % der Betriebsleiterinnen.

Beratung nutzen.

Jung absichern, das Thema nicht auf die Zukunft verschieben!

ERGEBNISSE DER LANDFRAUEN-FOREN

Was kann ich selbst tun?

- Vorsorge auf mehrere Säulen verteilen (z. B. Alterskasse, private Absicherung wie Lebensversicherung, eigene Berufstätigkeit)
- Eigene Finanzen im Blick behalten, sich rechtzeitig damit befassen und beraten lassen.
- Betrieb und Hofnachfolge berücksichtigen.
- Aktiv mit dem Partner, den (Schwieger-)Eltern, der Familie Gespräch suchen und Dinge regeln.
- „Was-Wäre-Wenn“-Szenarien durchspielen.
- Zugang zu den betrieblichen Unterlagen haben.

Wer kann die Landfrauen unterstützen ...

- BBV
- VIF
- Seniorenberatung, Wohnberatung in den Landkreisen und Pflegestützpunkte in Kommunen
- Schulen, auch HW-Schule, LW-Schule, BILA
- Notar
- Politik

... und wie?

- Beratungsangebot verschiedener Anbieter aufrechterhalten und weitere Beratungsmöglichkeiten schaffen.
- Informationsgruppen/Foren anbieten und darin Bäuerinnen/Landwirte einbinden, die aus Erfahrung berichten können.
- Informationsmaterial zum Thema Absicherung z. B. bei Mehrfachantrag oder anderen Anlässen mitversenden.
- Mechanismen einbauen, damit sich auch junge Menschen mit dem Themen beschäftigen.
- Sensibilisieren für das Thema!
- Gemeinsame Anrechnung Altenkasse/gesetzliche Rentenversicherung prüfen, damit Rentenjahre erhöht werden.
- Anerkennung des Ehrenamts für die Rente prüfen (könnte motivieren).
- In haus- und landwirtschaftliche Fachschule Unterrichtsstunden oder Seminare zum Thema anbieten.



Altersabsicherung für Bäuerinnen – das Thema sollte in der Presse (auch in „Männerrubriken“ wie Unternehmensführung) platziert werden: Es ist kein reines Frauenthema!

Wir dürfen auch die junge Betriebsleiterfamilie nicht belasten: Alle Generationen müssen gut leben können.

In allen Lebensphasen immer wieder auf die Absicherung schauen!

Anerkennung

ERGEBNISSE DER BÄUERINNENSTUDIE

Gefühlte Anerkennung hängt von der persönlichen Bindung ab:

Mit der zunehmenden räumlichen Entfernung vom direkten Umfeld sinkt die gefühlte Anerkennung (Dorf: 49 %; Gesellschaft: 16 %), d.h. sie ist umso höher, je näher die persönliche Bindung ist. Anerkennung wird v. a. durch den Partner und der Familie empfunden.

Große Unzufriedenheit mit Darstellung und Außenwirkung der Landwirtschaft:

80 % der Bäuerinnen sind unzufrieden mit der medialen Berichterstattung zur Landwirtschaft in Deutschland.

86 % der Bäuerinnen empfinden das Ansehen des Berufs der Bäuerin in der Öffentlichkeit im Vergleich zu anderen Berufen als niedriger.

94% machen sich Sorgen zum Image der Landwirtschaft.

sich unter Frauen austauschen
ist immer zielführend –
gemeinsam ist man stärker.

Gewinne andere,
die für Dich sprechen.

ERGEBNISSE DER LANDFRAUEN-FOREN

Was kann ich selbst tun?

- Botschafter/innen für Landwirtschaft gewinnen und Mitstreiter suchen z. B. Handwerk (Metzger, Bäcker, Lebensmittel Einzelhandel)
- Vorbild im eigenen Handeln sein.
- Sich der eigenen Außenwahrnehmung bewusst sein (Schlepperknigge).
- Selbst Multiplikator sein: Engagement im politischen Bereich z. B., um Wissen zu vermitteln, bevor Entscheidungen getroffen werden.
- Aus der Anonymität heraus kommen.
- Feldführungen anbieten (z. B. Erlebnisorientierte Angebote für Erwachsene)
- Social Media nutzen.
- Wertschätzung, auch dem Verbraucher gegenüber, entgegenbringen.

Wer kann die Landfrauen unterstützen ...

- Schulen, Bildungseinrichtung
- Multiplikatoren, Soziale Einrichtungen
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Medien
- Politik

... und wie?

- An Landwirtschaftsschulen und durch Seminare für Erwachsene: Diskussionsführung verbessern.
- Austausch innerhalb von Frauengruppen ergebnisoffen und zielführend fördern, auch mit modernen Medien wie Konferenz.
- Ehrenamt aufwerten.
- Austauschplattformen bieten.
- Fortbildungen in Social Media Nutzung anbieten.

Selbst aktiv werden,
nicht getrieben werden.



Reden hilft – es ist manchmal einfach besser,
es vorher anzukündigen, wenn man Gülle fahren will ...

... und zu erklären, warum das Hundegeschäft
nichts in unserem Futter zu suchen hat.

Vernetzen und
raus aus der Rechtfertigungshaltung.

Attraktiver ländlicher Raum

ERGEBNISSE DER BÄUERINNENSTUDIE

Bäuerinnen sind überwiegend zufrieden:

Sehr vieles in der eigenen Umgebung wird positiv gesehen und geschätzt.

- Natur (93 %), Platzangebot (77 %) und Ruhe (73 %),
- Versorgung mit Kindergärten und Schulen (80 %), Gesundheitsversorgung (61 %)
- Leben in der Dorfgemeinschaft (60 %)

auch

- Bewertung des Arbeitsmarkts (59 %)
- Internetversorgung (56 %)
- Gesellschaftliche Zusammenhalt (52 %)
- Angebot an Ganztagsbetreuung für Kinder (51 %)

Verbesserungsbedarf bei ÖV und Weiterbildungsangeboten

Den öffentlichen Personennahverkehr bewerten 55 % der Landfrauen als sehr schlecht oder schlecht.

Die Versorgung mit Weiterbildungsangeboten wird 18 % der Befragten als sehr schlecht oder schlecht und 38 % als befriedigend eingeschätzt.

mit anderer „Blase“ kommunizieren

ERGEBNISSE DER LANDFRAUEN-FOREN

Was kann ich selbst tun?

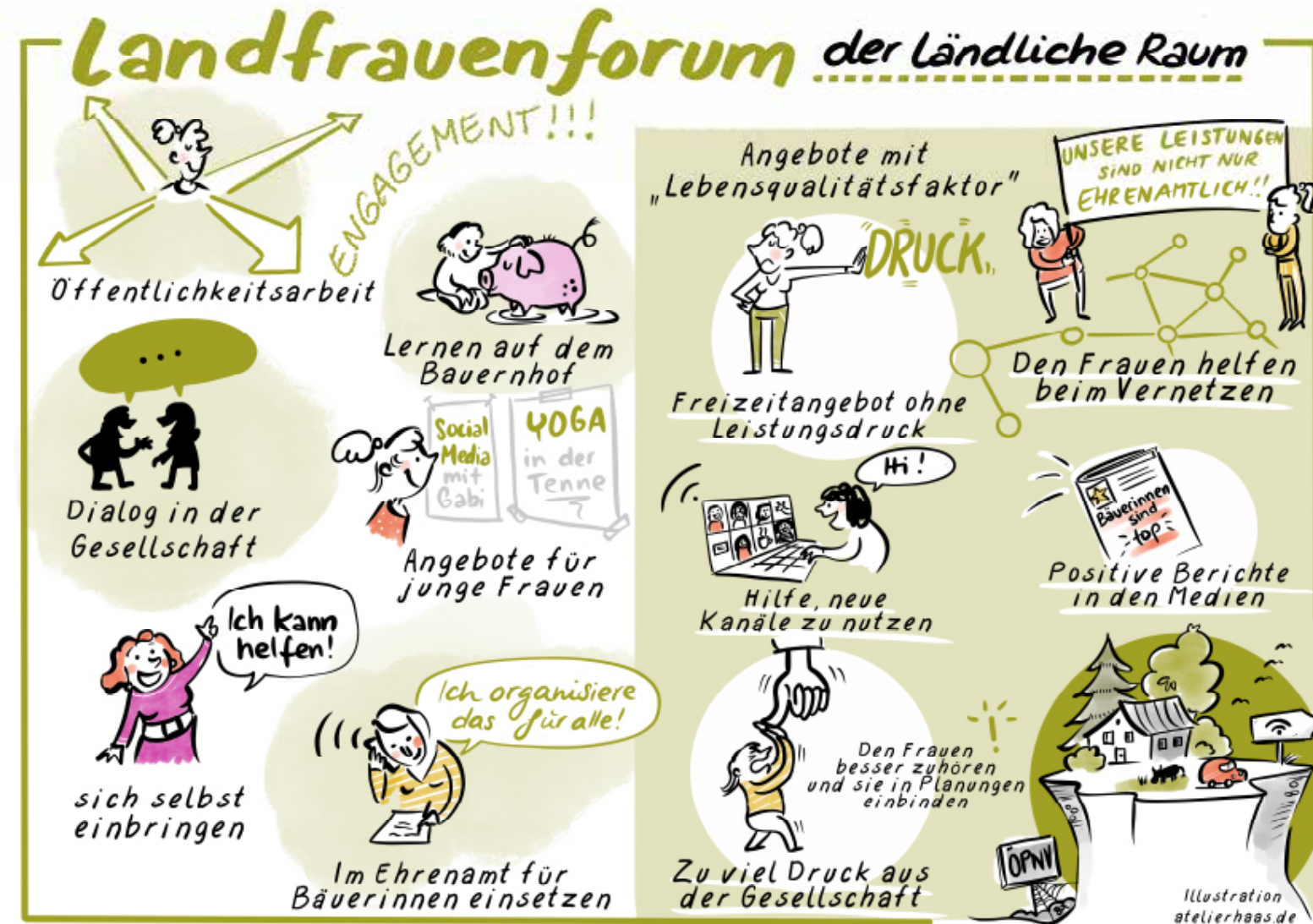
- Mich ehrenamtlich engagieren.
- Mich selbst einbringen.
- Schulklassen Gelegenheit für Lernen auf dem Bauernhof geben.
- Öffentlichkeitsarbeit – pro Landwirtschaft – betreiben und mich am Dialog mit der Gesellschaft beteiligen.
- Mich im Ehrenamt für die Bäuerinnen einsetzen, den Bäuerinnen Freiraum geben z. B. über geeignete Veranstaltungen.
- Angebote für junge Frauen schaffen, die sich häufig nicht angesprochen fühlen.
- Mehr Frauen in verantwortliche Positionen bringen.
- Neue Wege gehen – auch Soziale Medien.
- Alle Selbstverständlichkeiten in Frage stellen.

Wer kann die Landfrauen unterstützen ...

- BBV und andere Organisationen
- Politik

... und wie?

- Angebote auch für „normale“ Bäuerinnen/Landfrauen schaffen.
- Neue Themen finden.
- Angebote für Bäuerinnen mit „Lebensqualitätsfaktor“ schaffen (Freizeitangebote ohne Leistungsdruck).
- Angebote schaffen, die jüngere und/oder berufstätige Frauen „bewegen“, dabei neue Kanäle nutzen.
- Frauen dabei unterstützen, sich zu vernetzen.
- Positive Berichterstattung in den Medien ist ein großes Anliegen.
- Fachlich übergreifend zusammenarbeiten.
- Frauen zuhören, einbeziehen und ausreden lassen.
- Planungen für den ländlichen Raum langfristig denken.



Es gibt da eine Erwartungshaltung, dass Leistungen von Landfrauen immer nur ehrenamtlich stattfinden sollen: Aber die Leistungen können auch ein Einkommensbeitrag sein und dann gehört das auch bezahlt!

Projektumsetzung erleichtern

Planungssicherheit!
(Ungewißheit macht Druck)

Ergebnisse der Abschlussveranstaltung am 18. Mai 2022 in der Allerheiligen-Hofkirche

Weitere Ideen
Bitten/Wünsche
Feedback

Bäuerinnenstudie
ständig laufen lassen

Positiv:
StMin Kaniber hat
sich intensiv mit der
Bäuerinnenstudie
befasst

Sichtbar
bleiben!

Austausch ist
gut und wichtig

Gute Idee
„Runder Tisch“,
hier aber genau
überlegen, wer
teilnimmt

Viele Themen
aufgegriffen!

Ergebnisse der La-Fo
als Vortrag zur
Verfügung stellen

Netzwerke
nutzen z. B.
WhatsApp-Gruppen
Landfrauen
(niederschwellig)

Wie kommen wir an
die Frauen zwischen
25 und 40 Jahre?

LaFo hat wieder einmal
das Positive aufgezeigt

Gefühl,
gehört worden
zu sein

Auch andere Dorf-
bewohner können sich
als Unterstützerinnen
einbringen und Zeit zur
Verfügung stellen.

Was kann Politik
damit machen –
was wird wirklich
umgesetzt?

Informationen
niederschwellig
weitergeben

Tolle Organisation
der Veranstaltung!

Landfrauen sind
der Hammer!

Vernetzung: Die strengen
„Fachbereiche“ auf-
brechen und auch Hilfe
von anderen zulassen, um
„Dorf“-Hilfe auf viele
Schultern zu verteilen
(Nachbarschaftshilfe)

Eine Bitte an den BBV:
sich mit den aktuellen
Themen befassen

La-Fo gibt Hoffnung
auf Verbesserung

„Soziale Absicherung“
bereits in der
Ausbildung zum Thema
machen

Der Austausch
der Generationen ist
sehr wichtig!

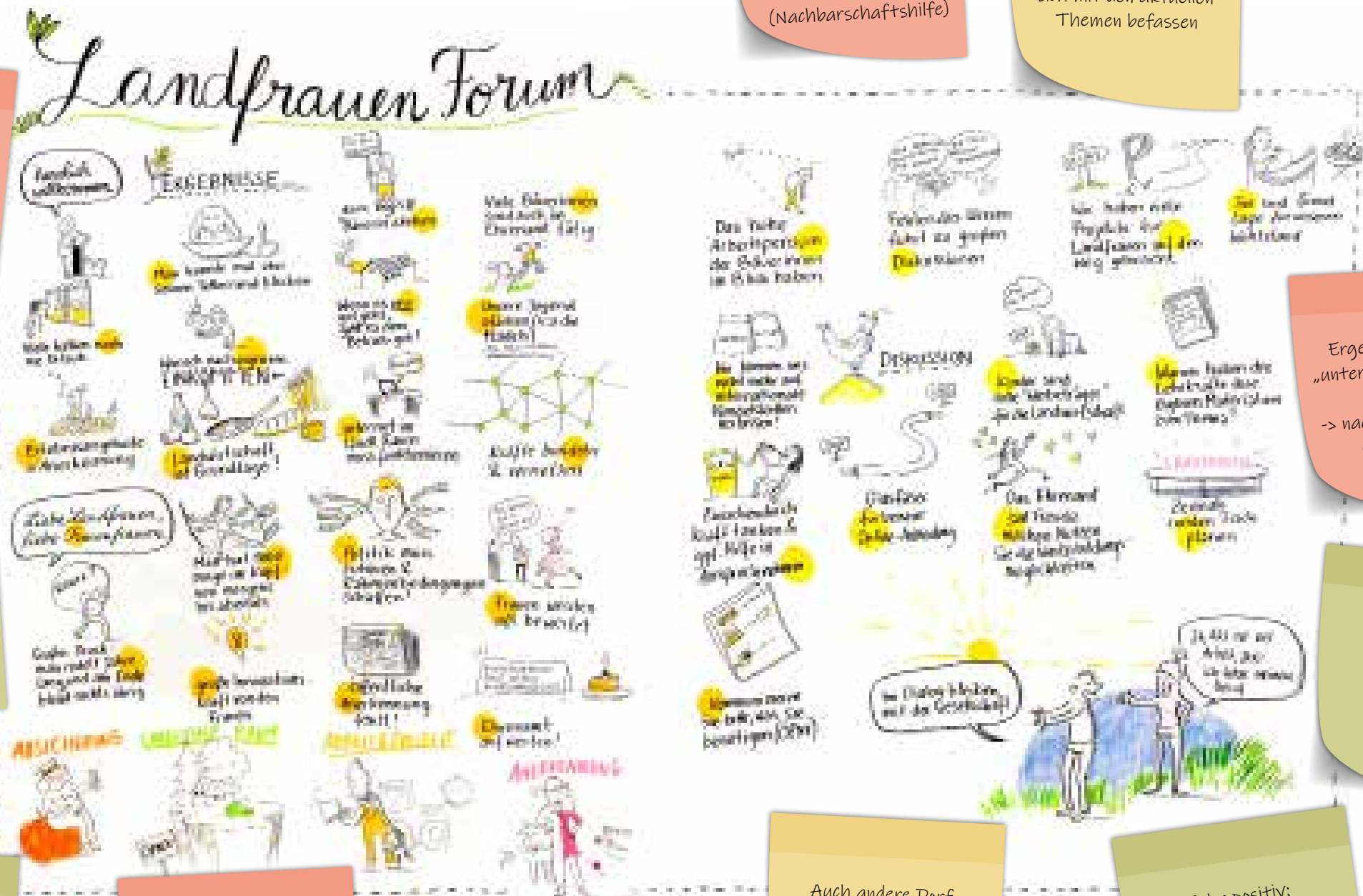
Ergebnisse der LaFo
„unter die Leut“ bringen
(Medien,...)
-> nachhaltig für breite
Öffentlichkeit

Ansprechende
grafische Darstellung
der Ergebnisse

super
Catering

Die Einstellung
der Lehrkräfte und
auch der Kindergärtner
muss sich ändern,
damit das „Bashing“
verhindert wird

Sehr positiv:
Offenes Ohr der
Ministerin und
Wertschätzung für
Landfrauen-Themen



Erste Schritte – was schon auf den Weg gebracht wurde:

Entlastungsangebot

In Umsetzung: Eine Überarbeitung der Richtlinie für Dorf- und Betriebshilfe ist in Arbeit um auch weiterhin eine Unterstützung der Bäuerinnen bei Bedarf zu ermöglichen.

„Diskussionsführung verbessern“

Umsetzung an der Landwirtschaftsschule: Schon jetzt im Fach „Rhetorik, Gesprächsführung und Präsentation“: Auch wenn es nicht explizit im Lehrplan steht, ist es Inhalt des Unterrichtsfaches, dass die Studierenden der Landwirtschaftsschule den Schülern allgemeinbildender Schulen die Belange der Landwirtschaft vorstellen und mit ihnen diskutieren. Im Schulversuch wird das Thema ‚Persönliche Bildung und Kommunikation‘ mit vier Wochenstunden im ersten Semester und einer Wochenstunde im zweiten bzw. dritten Semester deutlich ausgeweitet werden.

Umsetzung an der Hauswirtschaftsschule: Auch wer den einsemestrigen Studiengang der Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft besucht, um „Fachkraft für Ernährung und Haushaltsführung“ zu werden, wird in Kommunikation unterrichtet: Der Erwerb kommunikativer Kompetenz z. B. für den Erzeuger-Verbraucher-Dialog ist ein Ziel eines Pflichtfachs. Das 20-stündige Wahl-Pflichtmodul „Medienkompetenz und Öffentlichkeitsarbeit“ vertieft diese und beinhaltet darüber hinaus den Umgang mit den modernen Medien.

„Dialog Landwirtschaft mit der Gesellschaft – in allen Verwaltungseinheiten“

In Umsetzung: Der Dialog wird bereits vielfach geführt: Angebote der Verwaltung wie Programm „Erlebnis Bauernhof“ und des BBV „Landfrauen machen Schule“ gehen auf Schulkinder als künftige Verbraucher und als Vermittler für deren Eltern zu.

In Umsetzung: Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die gesamte Landwirtschaftsverwaltung sind in verschiedenen Projekten aktiv, um die Verbraucher zu informieren und so die „Landwirtschaft in die Mitte der Gesellschaft“ zu rücken.

Darstellung der Landwirtschaft in den Schulbüchern

In Umsetzung: Bei Neuauflagen von Schulbüchern der Realschulen, in denen Themen der Landwirtschaft behandelt werden, ist das StMELF eingebunden.

Dialog ausbauen – sicherer Umgang mit komplexen Fragen

In Planung: Ein Wunsch der Landfrauen war auch eine Fortbildung anzubieten, um die kommunikative Kompetenzen für den Umgang mit komplexen Fragen rund um die Landwirtschaft zu schulen. Dazu soll es regionale Angebote in 2023 geben.

Informationen für Multiplikatoren

In Umsetzung: Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen, Menschen für die Themen der Land- und Hauswirtschaft zu sensibilisieren.

Über die Bereitstellung von Unterlagen z. B. über die Plattform Mebis und ein wachsendes Angebot bei Lehrerfortbildungen werden aktuelle Themen fachlich aufbereitet zur Verfügung gestellt.

Zur Vermittlung von Alltagskompetenzen sind eine Vielzahl von Angeboten entwickelt worden, die entweder direkt von den Schulen oder über geschulte Referenten weitergegeben werden können.

„Für das Thema sensibilisieren!“, und „Unterrichtsstunden anbieten“

In Umsetzung: Im Fach „Steuer- und Sozialrecht“ greift die Landwirtschaftsschule die landwirtschaftliche und allgemeine Sozialversicherung als Thema auf. Es werden u. a. die Bedeutung und Grundlagen der Sozialversicherungen, Unfallversicherung, Alterssicherung behandelt. Außerdem werden die verschiedenen Beschäftigungsformen (geringfügige Beschäftigung, Saisonarbeit, befristete und unbefristete Beschäftigung) vorgestellt. Studierende der Hauswirtschaftsschule werden hierzu im Pflichtfach „Landwirtschaft und Erwerbskombination“ informiert und können ihr Wissen darüber im „Wahlpflichtmodul: Landwirtschaft – Vertiefung“ erweitern.

Vernetzung und Austausch fördern

In Umsetzung: Beim „Unternehmerinnenfrühstück“, einem regelmäßigen Austausch, der von den Regierungen organisiert wird, und anderen Veranstaltungen soll das Thema Absicherung mit den verschiedenen Facetten aufgegriffen werden. Die Bäuerinnen werden auch in die Zielgruppe mit aufgenommen. Bei der Themenfindung können die Bäuerinnen /Unternehmerinnen mitgestalten.

Überblick zu Angeboten im Bereich Absicherung und Unterstützung in Notfällen

In Planung: In Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, der Ländlichen und bäuerlichen Familienberatung, den Landfrauen des BBV und weiteren Sozialpartnern ist geplant

- eine stärkere Sensibilisierung für die Themen Absicherung und Unterstützung in Notfällen zu erreichen und
- niedrigschwellige Angebote zur Information und zum Austausch bereitzustellen.

Dazu wird ab Herbst unter Beteiligung der genannten Partner ein Überblick über die vorhandenen Angebote erstellt und anschließend veröffentlicht. In den Landfrauenforen wurde festgestellt, dass es viele Angebote gibt, aber eine Zusammenstellung in Kurzform fehlt.

„Weitergabe Ihrer Anregungen“

In Umsetzung: Viele der Handlungsempfehlungen vor allem im ländlichen Raum betreffen unterschiedliche Ansprechpartner aus Politik, Verbänden und Organisationen. Diese Anregungen z. B. zum Thema Ehrenamt oder Teilhabe von Frauen bei Planungen im ländlichen Raum sind weitergegeben. Außerdem fanden 8 Regionalkonferenzen „ZukunftsdialoG Heimat.Bayern statt, um Ideen aus und für den ländlichen Raum zu vertiefen.

UND ES GEHT WEITER ...

Informieren Sie sich darüber, welche Ideen der Landfrauenforen das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf den Weg gebracht hat und über andere aktuelle Themen für die Landfrauen auf unserer Internetseite www.stmelf.bayern.de/landfrauen

Hintergründe

Bäuerinnenstudie und Landfrauen-Forum Bayern

Die in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse stützen sich auf zwei Säulen: Die Bäuerinnenstudie, in der die aktuellen Daten zur Situation der Bäuerinnen erhoben wurden, und das Landfrauen-Forum Bayern, das in sieben Regionalveranstaltungen die Ergebnisse der Bäuerinnenstudie aufgegriffen hat und in dem Ideen zur Verbesserung der Situation entwickelt wurden.

BAYERISCHE BÄUERINNENSTUDIE 2019

Zeitraum der Befragung:
Mitte Juli bis Ende Oktober 2019

Konzeption:
Onlinebefragung mit der Möglichkeit der Längsschnittanalyse zu bisherigen und künftigen Studien

Studienteilnehmerinnen: 2.295

Durchführung:
Technische Universität München,
Prof. Dr. Jutta Roosen, Andrea Dehoff

Finanzierung: StMELF



TEILNEHMERINNEN BÄUERINNENSTUDIE

Aktive Bäuerinnen:

- 84 % haben einen landwirtschaftlichen Betrieb (selbst oder der Partner/in)
- 9 % sind zukünftige Hofnachfolgerinnen
- 5 % sind Altenteilerinnen.
- Mit Bezug zur Landwirtschaft:
- 66 % sind in der Landwirtschaft aufgewachsen
- 14 % hatten in ihrer Kindheit einen engen Bezug zur Landwirtschaft.

Aus allen Betriebstypen und Regionen:

Die geografische Verteilung und die Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern wird in großen Teilen gut abgebildet. Die Frauen sind im Durchschnitt 45 Jahre alt und in 88 % der Fälle verheiratet.

Gut ausgebildet in der Schule:

- Mit 51 % haben die meisten Frauen den Schulabschluss der Mittleren Reife.
- 23 % haben eine (fachgebundene) Hochschulreife
- 22 % einen Hauptschulabschluss.

Und mit vielfältigen Berufsabschlüssen:

- 30 % in der Hauswirtschaft
- 28 % im Bereich Wirtschaft und Recht
- 15 % im Bereich Soziales und Gesundheit
- 10 % in der Landwirtschaft
- 6 % im Bereich Lebensmittel/Ernährung/Gastronomie



LANDFRAUEN-FORUM BAYERN

Zeitraum der Landfrauen-Foren:
Oktober 2021 bis März 2022

Konzept:
Referat Diversifizierung, Landfrauen am StMELF

Durchführung:
in allen sieben Regierungsbezirken regionale Landfrauen-Foren als moderierte Austausch-Plattformen (davon sechs als Online-Veranstaltung)

Teilnehmerinnen:
170 Landfrauen (durchschnittlich 25 Frauen je Landfrauen-Forum), aktive Bäuerinnen, Landfrauen, Stakeholder

Moderation:
Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Annette Dodel, Gerhard Seidl, Sabine Greindl gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Regierungen und Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Ausgewählte Ergebnisse der Bäuerinnenstudie

Die Arbeitssituation: Die Bäuerinnen sind wichtig für die landwirtschaftlichen Familienbetriebe, sowohl für die Landwirtschaft als auch für den privaten Haushalt. Sie selbst schätzen ihre Bedeutung für den Betrieb als hoch ein. Die Bäuerinnen arbeiten auf den Betrieben partnerschaftlich zusammen.

- 50 % der Bäuerinnen leiten zusammen mit dem Partner den Betrieb, 8 % sind eigenverantwortliche Betriebsleiterinnen.
- 79 % der Bäuerinnen schätzen ihre Bedeutung für den landwirtschaftlichen Betrieb als sehr groß ein (54 %) oder spielen eine Rolle (25 %). Der eigene Verdienst aus außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit oder einem Diversifizierungszweig spielt aus Sicht von 22 % der Studienteilnehmerinnen eine sehr große Rolle, bei weiteren 29 % eine Rolle.
- Über 70 % der Bäuerinnen sind in den landwirtschaftlichen Betrieben in hohem Maß für die Bereiche der Administration, Schriftverkehr und Buchhaltung sowie für die Bankgeschäfte verantwortlich (allein, 37 %, oder gemeinsam mit dem Partner, 35 %).
- 76 % der Bäuerinnen sind für den Haushalt allein verantwortlich.
- 30 % der Bäuerinnen haben einen Berufsabschluss in der Hauswirtschaft, 10 % in der Landwirtschaft und 60 % haben einen anderen Berufsabschluss, z. B. aus dem Bereich Wirtschaft und Recht (28 %), Soziales und Gesundheit (15 %) oder dem Bereich Lebensmittel/Ernährung/Gastronomie (6 %).
- 80 % der Bäuerinnen haben einen engen Bezug zur Landwirtschaft (14 %) oder sind auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (66 %) aufgewachsen.

Die Lebenssituation: Der Alltag der Bäuerinnen ist vorwiegend durch ihre vielfältigen Aufgaben und nur wenige freie Zeit geprägt. Die meisten Bäuerinnen leben in einem Haushalt mit ihrem Partner und mit Kindern. Auf mehr als zwei Dritteln der Betriebe leben zwei weitgehend unabhängige Haushalte.

- 11 % der Bäuerinnen geben an, mehr als 10 Stunden Freizeit in der Woche zu haben, die meisten verfügen über einen Freizeitumfang von wöchentlich bis zu fünf Stunden (46 %); 61 % geben an, nie vollständig frei zu haben. Jährlich Urlaub machen 28 % der Bäuerinnen, 27 % geben an noch nie Urlaub gemacht zu haben, seitdem sie Bäuerin sind. Begründet wird dies hauptsächlich durch mangelnde Ersatzkräfte (70 %) und zu wenig Zeit (51 %).
- 95 % der Bäuerinnen geben an auf dem landwirtschaftlichen Betrieb zu leben, die übrigen haben ihren Wohnsitz zumeist in einer Entfernung von bis zu zwei Kilometern vom landwirtschaftlichen Betrieb. Die Bäuerinnen leben in einem Haushalt zusammen mit dem Partner (93 %), mit (Stief-)Kindern (79 %). Die Schwiegereltern leben häufig in einem eigenen Haushalt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb.
- 65 % sind ehrenamtlich tätig. Die Mehrheit dieser Frauen engagiert sich in einer (38 %) oder zwei (33 %) Organisationen.
- Über 90 % der Frauen sehen ihre Kraftquellen zum Ausgleich des Arbeitsalltags in der gemeinsamen Zeit mit der ganzen Familie (96 %) oder dem Partner (93 %), aber auch für sich allein zu sein (84 %) oder Verabredungen im Freundeskreis (83 %) sowie die eigenen Hobbys (76 %).

Zufriedenheit: Der größte Teil der Bäuerinnen ist zufrieden mit ihrem Leben und dem Beruf. Die gute Vereinbarkeit des Berufs mit der Familie wird sehr positiv gesehen; ebenso werden die Selbstständigkeit und die zeitliche Unabhängigkeit geschätzt. Die Arbeitsbelastung wird dagegen als negativ eingestuft. Mit der medialen Berichterstattung ist der überwiegende Teil unzufrieden. Auch das Ansehen ihres Berufs in der Öffentlichkeit empfinden die Bäuerinnen als niedrig.

- 57 % der Bäuerinnen schätzen die zukünftige Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebs positiv ein, 44 % stufen sie als negativ ein.
- 67 % der Bäuerinnen sind mit ihrem Leben zufrieden und haben wichtige Lebensziele erreicht. Gut ein Fünftel der Frauen würde an ihrem Leben etwas ändern, wenn nochmal die Möglichkeit bestünde (22 %).
- 73 % der Bäuerinnen schätzen v. a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Naturverbundenheit (60 %), die teilweise Selbstversorgung mit Lebensmitteln (46 %) die Selbstständigkeit der Bäuerin (41 %), die zeitliche Ungebundenheit (32 %) und, dass keine räumliche Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsplatz besteht (31 %).
- 35 % der Bäuerinnen fühlen sich für das Alter oder im Pflegefall schlecht abgesichert.
- 67 % der Bäuerinnen bemängeln die zunehmende Abhängigkeit von Förderungen, ebenso dass es keinen geregelten Urlaub gibt (46 %), das geringe Familieneinkommen und die lange Arbeitszeit (jeweils 38 %). 27 % gefällt es nicht, dass die Bäuerin kein eigenes Einkommen hat.
- 80 % der Bäuerinnen sind unzufrieden mit der medialen Berichterstattung zur Landwirtschaft in Deutschland. 86 % der Bäuerinnen empfinden das Ansehen des Berufs der Bäuerin in der Öffentlichkeit im Vergleich zu anderen Berufen als niedriger. Über 90 % der Bäuerinnen sind in Sorgen wegen der zunehmenden Regulierung der Landwirtschaft (96 %), der EU-Agrarpolitik (95 %), aber auch dem Image der Landwirtschaft (94 %), den Folgen des Klimawandels (91 %).

Wünsche der Bäuerinnen

- 817 Bäuerinnen wünschen sich mehr Freizeit (mehr Freizeit im Allgemeinen, gemeinsam mit der Familie und für die eigenen Interessen),
- 786 wünschen sich mehr Wertschätzung seitens der Verbraucher sowie deren Aufklärung,
- 618 Gesundheit für sich selbst und die Familie,
- 564 weniger politische Vorschriften für die Landwirtschaft,
- 464 bessere Bezahlung,
- 220 (mehr) Harmonie innerhalb der Familie.





Dieser Code bringt Sie direkt zur
Internetseite www.stmelf.bayern.de/landfrauen

Impressum

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF),
Ludwigstraße 2, 80539 München
info@stmelf.bayern.de | www.stmelf.bayern.de

Nr. 08062022, Stand: August 2022

Redaktion: Referat Diversifizierung, Landfrauen

Bildnachweis: PantherMedia / vectorfusionart (Titelbild), Heike Haas (Illustrationen, Giulia Iannicelli (Veranstaltungsfotos)

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.